

sichern, vielmehr würde das Exempel von tausend und aber tausend funfzigjährigen oder noch ältern Wittwen dem Orden Anlaß geben, aus verschiedener Absicht ein stetiges Mißtrauen zu hegen?

Wann man alle diese Gründe wohl überleget, so findet man solche mehr als zu hinlänglich, um die Damen von unsern Geheimnissen auszuschließen, so wohl wegen desjenigen, was gesagt ist, als wegen anderer Schlüsse, so aus den Folgen ihres Zustandes erwachsen. Man muß dieselben mit wenig Worten anführen.

XI. Was für Verdrießlichkeiten und Verfolgungen würde eine Tochter oder eine Frau, deren Vater oder Ehemann nicht nur keine Mitglieder des Ordens wären, sondern auch einen mehr oder weniger nachtheiligen Begriff davon gefasset hätten, nicht in solchem Fall ausgeset seyn, zumahl wenn sie die Versammlungen besuchten? Würde nicht das Mißtrauen eines Vaters und die Eifersucht eines Mannes gewonnen Spiel haben? und würde die Bosheit anderer Weibs-Personen, die nicht in den Orden aufgenommen oder wohl gar abgewiesen worden, sich hierbey müßig verhalten?

XII. Gesezt aber, daß die Damen, welche sich in dem angeführten Fall befänden, aus vernünftigen Ursachen den Besuch der Logen vermeiden wolten, würde es für einen argwöhnischen Vater oder Ehemann nicht genug seyn, wenn sie wüßten, daß sie in den Orden getreten, oder die Loge ein- oder zweymahl in ihrem Leben besuchet, um wie drige Vermuthungen zu behalten, welche die väterliche oder eheliche Liebe vernichten könnten?

Hier